



## Stellungnahme der Fraktion der Freien Bürger-Wählerversammlung Eppingen (Es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Holaschke,  
sehr geehrter Herr Bürgermeister Thalmann,  
werte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderats,  
sehr geehrte Damen und Herren,

nachdem Herr Oberbürgermeister Holaschke in seiner Haushaltsrede am 14.02.2012 und meine Vorredner heute ausführlich über die derzeitige allgemeine Wirtschaftslage und die daraus resultierenden Folgen für unsere Stadt berichtet haben, möchte ich mich auf die für Eppingen wesentlichen Dinge beschränken.

Wie schon in den Vorjahren beginnen wir mit einem Zitat; einem Zitat unseres Altbundeskanzlers Helmut Schmidt:

### **„Nach Diskussionen zu Ergebnissen, nach Ergebnissen zu Entscheidungen und nach Entscheidungen zu Taten“**

Im Februar haben wir uns mit Ihnen, Herr Oberbürgermeister Holaschke, über Ihre Wiederwahl gefreut. Mit Ihnen, Herrn Bürgermeister Thalmann und der gesamten Verwaltung sowie den Kollegen des Gemeinderates freuen wir uns auf die Umsetzung und die Verwirklichung wichtiger Entscheidungen, die uns die nächsten Jahre begleiten werden. Taten werden aus diesen Entscheidungen folgen, die wir gerne für unsere Stadt und für die Bürger Eppingens realisieren werden.

Ein wichtiger Indikator für die Finanzen einer Kommune ist die Zuführungsrate zum Vermögenshaushalt. Hier spiegelt sich die Handlungsfähigkeit einer Stadt wider. Im vergangenen Jahr konnte die geplante Zuführungsrate zum Vermögenshaushalt übertroffen werden. Gleichzeitig wurden die geplanten Kredite nicht vollständig ausgeschöpft, so dass man nach Abzug der Tilgung fast von einer Nettoneuverschuldung gegen Null sprechen kann.

Für das laufende Jahr sind etwas mehr als drei Mio. € Zuführung in den Vermögenshaushalt geplant. Erfreulich ist, dass die Planungen noch vor einem Jahr mit einem deutlich niedrigeren Wert angesetzt waren. Auch die befürchtete Negativzuführung für 2013 wird nach den aktualisierten Berechnungen ausbleiben. Wir wissen, dass in den kommenden Jahren weitere große Investitionen anstehen, deren Auswirkungen auf die künftigen Haushalte nicht außer Acht gelassen werden dürfen. Mit einer derzeit nötigen Neukreditaufnahme von ca. drei Mio. € werden unsere Schulden drastisch, wenn auch nichtdramatisch, ansteigen. Diese Schraube darf langfristig nicht weiter nach oben gedreht werden um auch weiterhin mit soliden Haushaltswerten die Liquidität und damit die Handlungsfähigkeit unserer Stadt zu sichern.

Zu hoffen bleibt, dass sich die Wirtschaft weiterhin stärkt und wie im vergangenen Jahr bessere Ergebnisse als ursprünglich geplant zu Stande kommen.

Betrachten wir nun einige Projekte und Herausforderungen im kommenden Jahr und der näheren Zukunft.

Der Umbau der Brettener Straße ist sicherlich der markante Meilenstein der Innenstadtentwicklung. Nach vielen Jahren des Drängens unserer Fraktion, gegen die Argumente der „Ewig Gestrigen“, sind wir nun unserem Ziel der Fußgängerzone einen großen Schritt näher gekommen. Nach wie vor sind wir, die Freien Bürger-Wähler, der Überzeugung, dass eine Fußgängerzone im Bereich Kaiserecke – Rappenaauer Straße - Pfeifferturm – Sparkasse und ein verkehrsberuhigter Bereich von der Polizei bis zur Kaiserecke die Aufenthaltsqualität in der Innenstadt erheblich steigern.

Das Verkehrskonzept geht in seine wichtigste Phase. Durch die Gegenläufigkeit der Wilhelmstraße, sollte die Brettener Straße vom Durchgangsverkehr entlastet sein. Die Praxis sieht im Moment jedoch leider anders aus, denn acht von zehn Fahrzeugen fahren nach wie vor über den Marktplatz. Die wenigsten hiervon sind bzw. waren zum Einkaufen in der Brettener Straße unterwegs. Ebenso wurde von vielen Bürgern das komplette Zusammenbrechen des Verkehrs in der Wilhelmstraße vorausgesagt. Dies ist nicht im Geringsten zu beobachten. Das Verkehrskonzept ist schlüssig und sollte nicht immer wieder neu in Frage gestellt werden. Schwer zu verstehen ist, dass einige Kollegen dies immer noch verteufeln oder sogar komplett, mit der Wiederöffnung der Bahnhofstraße in beide Richtungen, auf den Kopf stellen wollen.

Unsere Ziele sind: Einfaches Einfahren in die Stadt, problemloses Parken, bequemes Einkaufen, Bummeln und wieder einfaches Ausfahren. Die kürzlich eingereichte Unterschriftenliste möchten wir nicht weiter kommentieren. Etliche Einzelhändler lassen sich noch immer von dem Irrlicht blenden, Einkaufsqualität definiere sich über die Zahl der Parkplätze vor der Ladentür. In diesem Zusammenhang sollte die Frage gestattet sein: „Wie viel Umsatz bringt der Firmenwagen auf dem Parkplatz vor den eigenen Geschäftsräumen?“

Nach der Fertigstellung des Parkdecks im Jahr 2013 stehen 250 Parkplätze zur Verfügung. Der Kunde parkt, geht ca. 50 m und ist in der Innenstadt. Der Parkplatzsuchverkehr ist dann endgültig Geschichte.

Eine attraktive Fußgängerzone stärkt den Einzelhandel. Mit hohem finanziellem Einsatz wurde ein ansprechender Mittelpunkt mit neuem Rathaus, Marktplatz und neu gestalteter Brettener Straße geschaffen. Dieser aber wird ein Torso bleiben, wenn sich der Gemeinderat nicht dazu aufrafft unseren vorgeschlagenen Weg konsequent fortzusetzen.

Ich hoffe für uns alle, dass wir diesen letzten kleinen Schritt hin zu einem attraktiven Stadtmittelpunkt, der einen solchen Namen auch verdient, gehen können.

Die städtebauliche Entwicklung auf dem Süßmosterei-Areal ist auf den Weg gebracht. Wir alle erwarten mit Spannung die weiteren Schritte und Ergebnisse. Eine Bebauung unter Berücksichtigung der Bestandsgebäude wäre wünschenswert, jedoch steht für uns die Gesamtentwicklung des Areals im Vordergrund, auch wenn unpopuläre Entscheidungen notwendig werden.

Das „Rößleareal“ ist eine weitere große Herausforderung. Solange es durch eine befahrbare Straße in Richtung Nordstadt vom restlichen Marktplatz abgetrennt ist, ist aus unserer Sicht die Entwicklung durch Gewinnung eines Investors nur sehr schwer vorstellbar. Durch die Schaffung der Fußgängerzone und die damit verbundene Verkehrsberuhigung würde das Rößleareal sich in einer Einheit mit dem restlichen Marktplatz präsentieren und das volle Entwicklungspotential ausschöpfen können.

Dass Sie, Herr Oberbürgermeister, die vordringliche Aufgabe der Investorensuche hierfür zur Chefsache erklärt haben, begrüßen wir außerordentlich.

Der Ausbau der regenerativen Energien wird in den nächsten Jahren weiter an Bedeutung gewinnen. Dank neuer Techniken ist nun auch der Kraichgau für die Windkraft interessant. Politik nach dem Motto: „Jeder will erneuerbare Energien, aber bitteschön nicht vor der eigenen Haustür“, ist spätestens seit dem Regierungswechsel in Baden-Württemberg endgültig überholt. Hier gilt es nun den ersten Schritt zu unternehmen und die Weichen in die richtige, und zwar unsere Richtung, zu stellen. Das Gutachten zur Standortsuche für Windkraftanlagen müssen wir zwar zähneknirschend mit 40.000 € in Auftrag geben, aber nur so ist uns die Planungshoheit über unseren Raum sicher. Wenn nicht wir die Entscheidungen treffen, werden dies Andere tun.

Sehr eng mit diesem Thema ist auch die Gründung der eigenen Stadtwerke verknüpft. Durch diesen Schritt entstehen völlig neue Betätigungsfelder, die eine Vielzahl von Möglichkeiten bieten. Wir werden diesen Weg konsequent unterstützen und alles tun, die daraus entstehenden Chancen der positiven Weiterentwicklung unserer Stadt bestmöglich zu fördern. Die Risiken dürfen aber nicht außer Acht gelassen und müssen weitestgehend minimiert werden. Nach den ersten Gesprächen muss nun in naher Zukunft der beste Partner für uns verifiziert und danach die Voraussetzungen zur Verwirklichung geschaffen werden. Wir sind zuversichtlich, dass wir am ersten Januar 2013 mit einem zukunftsfähigem Projekt beginnen können.

In diesen Stadtwerken sollen dann auch unsere Photovoltaikanlagen mit eingebracht werden. Die Anschaffung dieser Anlagen war der erste Schritt zu einem Beitrag in der Stromerzeugung und Vermarktung. Wir sind uns sicher, dass wir durch den dann vorhandenen regionalen Bezug viele Kunden gewinnen können.

Deutschland surft. Der „Hunger“ nach Breitband hält ungebrochen an, die Datenmenge im Netz verdoppelt sich nahezu jedes Jahr.

Die Bedeutung des schnellen Internets ist jedem von uns bekannt. Von 100 Haushalten haben laut statistischem Bundesamt ca. 80 einen Internetanschluss.

In den Stadtteilen Adelshofen und Kleingartach haben wir im Spätjahr 2010 mit erheblichen Mitteln der Stadt Leerrohre für eine bessere Breitbandversorgung verlegt.

Das Land hat Zuschüsse gewährt aber die Stadt hat die Zeche bezahlt, weil sich kein Anbieter bereit erklärte die Rohre auf seine Kosten zu belegen.

Mit einem Deckungsbeitrag in Höhe von 120.000 Euro lassen sich die Netzbetreiber ihre ureigenste Aufgabe aus wirtschaftlichen Gründen versüßen. Wie aber sonst hätte man die Benachteiligung dieser beiden Stadtteile vernünftig beheben sollen? Nun, so unsere Hoffnung, wird der lang ersehnte Wunsch der Bürger in Adelshofen und Kleingartach in diesem Jahr Wirklichkeit werden. Die Aufträge sind erteilt und die Anbieter haben bis Dezember 2012 Zeit ihren Vertrag zu erfüllen.

Wir danken der Verwaltung und dem Gemeinderat, dass man das Geld investiert hat um wettbewerbsfähig bei Bauplatzinteressenten und Gewerbebetrieben zu bleiben.

Unsere Aufgabe muss es sein, dass wir uns in Zukunft technologisch moderner aufstellen und in den neuen Baugebieten mit der Erschließung Glasfaserkabel verlegen. Diese können dann an interessierte Betreiber vermietet werden. Weitere Chancen könnten sich daraus auch im Hinblick auf die Gründung der Stadtwerke eröffnen.

Die Stärkung des Wirtschaftsstandortes liegt uns sehr am Herzen. Neben der Schaffung von Arbeitsplätzen ist auch der Zuzug von Arbeitnehmern mit Ihren Familien eine positive Begleiterscheinung. Dies wiederum sichert, insbesondere in den Teilorten, die Überlebensfähigkeit vieler Geschäfte für die tägliche Grundversorgung der Bevölkerung.

Mit der Erschließung von weiteren Gewerbegebieten machen wir unsere Gemeinde zukunftsfähig. Besonders begrüßen wir hier die Aussage des Herrn Bürgermeisters Thalmann, dass im Bereich Weststadt IV quasi die Kosten der Erschließung bereits durch bisherige Nachfragen gedeckt werden könnten. Wir werden uns hier nicht gegen die Entwicklung des Gebietes stellen. Auch der kürzlich diskutierten Ansiedelung einer Filiale der Fastfood-Kette McDonalds stehen wir offen gegenüber.

Mit der Entwicklung des Gewerbegebietes „Streitland“ in Elsenz und der kurzfristigen Realisierung der Erweiterung des Gebietes „Im Wiesental“ in Rohrbach bekommen auch diese Ortsteile die dringend nötigen Erweiterungsflächen.

An dem Beispiel der Firma „Shure“ ist deutlich zu erkennen, wie wichtig eine funktionierende Wirtschaftsförderung und das engagierte Handeln der einzelnen Personen sind. Um auch in Zukunft eine effiziente Weiterentwicklung in diesem Bereich zu gewährleisten, ist die Besetzung der Stelle des Wirtschaftsförderers aus unserer Sicht mit Vorrang zu bearbeiten.

Kommen wir nun zu einem weiteren „Dauerbrenner“ in unserem Haushalt. In den letzten Jahren wurden der Großteil der Land- und Kreisstraßen in unserem Stadtgebiet in Ordnung gebracht. Der Zustand der L 1110 zwischen Eppingen und Kleingartach ist für die Verkehrsteilnehmer ein großes Ärgernis, insbesondere der Fahrbahnbelag. Dieser wurde seit der Eingemeindung 1971 nur durch Flickschusterei instand gehalten. Der seit Jahren stetig steigende Schwerlastverkehr von Eppingen ins nahe gelegene Zabergäu erledigt voll den Rest. Abhilfe kann nur erreicht werden, wenn der Bedarf ständig beim Regierungspräsidium in Stuttgart reklamiert wird.

Mit der Umgehung Richen-Ittlingen ist es nicht anders. Alle bisherigen Bemühungen der Stadt und der Gemeinden Gemmingen und Ittlingen sind auf dem Abstellgleis gelandet. Bekanntlich stirbt die Hoffnung zuletzt, aber wenn die Landesregierung keine Kehrtwende in ihrer Haltung zum Straßenausbau macht, ist jede Hoffnung vergebens.

Die Straßenunterhaltung im Stadtgebiet ist ein Fass ohne Boden, das uns jedes Jahr neu beschäftigt. Es ist zwar erfreulich, dass man das Budget um ein paar tausend Euro erhöht hat, der Unterhaltungsaufwand kann aber mit dem herkömmlichen Gießkannenprinzip nicht beseitigt werden.

Die Haushaltsreste werden mit dem Rahmenvertrag für Kleinaufträge sicherlich die Spitze des großen Bergs etwas reduzieren, jedoch sollte man sich eine andere Strategie in der

Vorgehensweise überlegen. Der von Bürgermeister Thalmann geplante Schritt, nach Schadenskriterien stadtteilweise die Listen abzuarbeiten zeigt, dass man sich in der Verwaltung dem Problem gestellt hat. Mit einem sinnvollen, nach Dringlichkeit orientierten Management, sollte eine Gleichbehandlung aller Stadteile zu erlangen sein.

Ein Gebiet, auf dem Eppingen seit Jahren wirkungsvoll punkten kann, sind unsere schulischen Einrichtungen. Die zwölf Schulen bieten den Eltern unserer Stadt und der Nachbargemeinden ein verlässliches, attraktives und solides Angebot für die Schullaufbahn ihrer Kinder. Die Hellbergsschule blieb unberührt von den Turbulenzen in der Schullandschaft in den umliegenden Gemeinden. Die vorgesehenen Investitionen in den Fachräumen und zur Ergänzung der modernen Medienausstattung sind in unseren Augen gut angelegt. Bei der Realschule bleibt abzuwarten, wie sich der Wegfall der Bildungsempfehlung auf die Entwicklung der Schülerzahlen auswirken wird, hier müssen wir dann entsprechend reagieren. Das Gymnasium erhält fünf neue Smartboards und modernere Computer, was der veränderten Unterrichtskonzeption Rechnung trägt und für Lehrer und Schüler bessere Bedingungen eröffnet.

Die Schulleitungen der drei Schulen auf dem Schulhügel haben den Wunsch geäußert, in zentraler Lage auf dem Campusgelände ein Multifunktionsgebäude zu bauen. Das mit zehn Klassenzimmern konzipierte Gebäude soll die angespannte Raumsituation erheblich verbessern. Nach aktuellen Berechnungen der Schulen fehlen schon im kommenden Schuljahr zwanzig Klassenzimmer. Die Planung dieses Projektes ist eine sinnvolle Maßnahme, die für die FBW eine konsequente Fortsetzung der erfolgreichen Schulpolitik der Stadt Eppingen darstellt.

Bei einem eventuellen Rückgang der Schülerzahlen in den kommenden Jahren könnte das Schulgebäude umfunktioniert werden. Hier stellen wir uns u. a. eine Verwendung als Bibliothek oder als Medienzentrum vor. Es bleibt abzuwarten, wann diese Veränderung der Schülerzahlen auch in Eppingen eintritt, da in Baden-Württemberg nach den derzeit aktuellen demographischen Prognosen, trotz des Geburtenrückgangs in den nächsten Jahren, ein weiterer Anstieg der Einwohnerzahlen durch Zuwanderung vorhergesagt wird.

Im Bereich der Kindergärten wird ebenfalls ein Weg eingeschlagen, den wir für richtig und angemessen halten. Bis 2013 soll in jedem Stadtteil eine Krippengruppe eingerichtet werden und durch den Umbau des Gebäudes in der Kaiserstraße wird die Situation auch in der Kernstadt verbessert. Mit rund einer Million € schlägt dieser Umbau zu Buche, er entspricht aber den Erfordernissen einer sich ändernden Gesellschaftsstruktur in unserer Gemeinde. Für neue Möblierungen, Spielgeräte oder Vogelnestschaukeln sind auch für die bestehenden Kindergärten Geldmittel eingestellt.

Die Kosten in diesem Bereich werden in den kommenden Jahren weiter steigen. Erfreulicherweise steigen in diesem Jahr auch die Landeszuschüsse, so dass sich der Zuschussbedarf im Vergleich zum letzten Jahr deutlich verringert. Dies wird aber nach einer Aussage unseres Kämmers Herrn Weidemann auf lange Jahre hin gesehen das beste Ergebnis bleiben. Dennoch ist es wichtig und als Standortfaktor unabdingbar diesen Ausbau weiter voranzutreiben um jungen Familien die Ansiedelung in Eppingen zu vereinfachen und die Aufenthaltsqualität für unsere Kleinsten zu verbessern.

Im Bereich des Tourismus hatten wir erfreulicherweise in den letzten Jahren einen Anstieg an Besuchern zu vermelden. Auch der Wohnmobilstellplatz am Altstadtring erfreut sich hohen

Zuspruches und ist teilweise an Wochenenden komplett besetzt. Mit neuen Anreizen lässt sich dieser Trend sicherlich weiter positiv ausbauen. Wir stellen uns hier evtl. die Einführung einer Museumskarte für alle Eppinger Museen vor. Auch der Trend zu einem Aktivurlaub ist immer mehr zu beobachten. Gerade im Bereich der Senioren ist ein Wanderurlaub sehr beliebt. Der Eppinger Wald bietet hier sehr schöne Möglichkeiten das Wandern zu einem Erlebnis zu machen. Viele Wanderer, Walker und Jogger nutzen diese Art des „Fitness-Studios“ für sich. Wir sind gespannt darauf ob die Ergebnisse der Studie die Absolventen der FH Heilbronn zum Thema Tages Tourismus vor einem Jahr vorgelegt haben auch in die Praxis umgesetzt werden.

Für die kleine Gartenschau, die wir 2021 in Eppingen ausrichten, sollten schon frühzeitig alle Stadtteile, die Schulen, Vereine, Handwerker, Firmen und Privatpersonen in ein gemeinsames Konzept eingebunden werden. Projekte könnten so kostengünstiger werden und würden gleichzeitig das Wir-Gefühl stärken. Diese Gartenschau ist letztendlich eine gesamtstädtische Gemeinschaftsaufgabe.

Für unsere Gesellschaft ist das Ehrenamt sehr wichtig. Fast jeder Eppinger ist, zumindest statistisch gesehen, Mitglied in einem Verein. Von diesen ehrenamtlich tätigen Bürgern, die wir in der Gesamtstadt in vielfältiger Weise erleben, lebt unsere Stadt. Wir fördern und unterstützen dieses Engagement zum Wohl der Allgemeinheit sehr gerne. Schon seit Jahren werden die Vereine von uns unterstützt. Die Zuweisung wird in diesem Jahr sogar noch etwas verstärkt. Insbesondere im Bereich der Hallenmiete kommen wir den Vereinen ein Stück entgegen. Zuletzt war das Ausrichten einer Veranstaltung teilweise nicht mehr rentabel. Es wäre zu begrüßen wenn die Hallen auch weiterhin durch Sportveranstaltungen belegt und so mit Leben erfüllt würden. Für das kommende Jahr ist auch die Verbesserung der Jugendförderung vorgesehen. Hier muss ein gerechtes und praktikables Modell zur Verteilung der Gelder erarbeitet werden. Dies in Form einer Anreizförderung zu verwirklichen findet unsere volle Unterstützung.

Mit der Anschaffung eines Staffelfahrzeugs und eines Mannschaftstransportwagens für die Abteilungswehr Richen ist die neue Feuerwehrkonzeption, deren Schritte zukunftssträftig und zielorientiert sind, in die Umsetzungsphase gelangt. Auch die zwingend notwendige Ersatzbeschaffung der über 30 Jahre alten Drehleiter für unsere Stützpunktwehr ist eine Gelegenheit, die aufgrund der Zuschüsse des Landes und des Kreises preisgünstig zu schultern ist.

Bei der Gebäudeunterhaltung und den Erweiterungen einiger Feuerwehrgeräthäuser wurde in den letzten Jahren viel Geld investiert. Der Umbau des Eppinger Gerätehauses ist sicherlich der größte Brocken. Jedoch kann durch zugesagte und vollbrachte tatkräftige Eigenleistungen der Wehrmänner dieses Projekt relativ kostengünstig abgewickelt werden.

In Kleingartach besteht erheblicher Platzbedarf zur Unterbringung von Gerätschaften. Diese werden teilweise an verschiedenen Orten privat untergebracht. Wenn hier eine aus unserer Sicht gerechtfertigte Renovierung ebenfalls mit Zuschüssen und einem hohen Anteil an Eigenleistung in Angriff genommen wird, dürfte sich der Feuerwehretat in den Folgejahren auf ein Normalmaß einpendeln.

Unser besonderer Dank gilt allen Feuerwehrfrauen und -männern, die in ihrer Freizeit ihren Dienst in den Abteilungen zu unser aller Sicherheit verrichten.

Wir, die Freien Bürger-Wähler, stehen zu 100-Prozent hinter den Ortschaftsräten. Diese entlasten den Gemeinderat und unterstützen die Verwaltung erheblich, da sie in den jeweiligen Stadtteilen „näher“ am Bürger sind. Beschlüsse der Ortschaftsräte stellen für uns

eine klare Willensbekundung dar und werden, wenn immer es möglich ist, von uns mitgetragen.

Der Stadtteil Adelshofen hat keine städtischen Bauplätze mehr. Die im Haushalt stehenden Mittel in Höhe von 150.000 € für das Neubaugebiet „Alter Richener Weg“ sowie die Verpflichtungsermächtigungen für die beiden Folgejahre für dieses Baugebiet sind sinnvoll angelegtes Geld um den örtlichen Baubedarf zu decken. Auch die Umgestaltung der Richener Straße im Zuge der Kanalsanierungsarbeiten findet unsere uneingeschränkte Zustimmung.

In Elsenz wurde mit der Erschließung des Gewerbegebietes „Streitland“ ein gewichtiger Schritt in der weiteren Dorfentwicklung angegangen. Wir gehen davon aus, dass weitere Interessenten und Bauwillige das Angebot annehmen werden. Mit der fertiggestellten Ortsdurchfahrt haben sich die Straßenverhältnisse im Teilort zu aller Zufriedenheit verbessert. Wenn nun in nächster Zeit die dringend notwendige Sanierung der Rottwald- und der Gartenstraße in Angriff genommen wird, sind in Elsenz die Aufgaben in Punkto Straßenprobleme gelöst.

Im Stadtteil Kleingartach stehen in diesem Jahr mehrere Projekte an.

Mit der Gehwegssanierung und den Begleitmaßnahmen entlang der Zabergäustraße wird die Ortsmitte aufgewertet und attraktiv gestaltet. Erstmals kommen in diesem Bereich auch LED-Straßenleuchten zum Einsatz. Durch die Einleitung des Bebauungsplanverfahrens und dem Grunderwerb in diesem Jahr stehen künftig ca. 50 Bauplätze im Baugebiet „Martinsberg II“ zur Verfügung. Der Turn- und Sportverein hat die Errichtung einer Flutlicht- und Beregnungsanlage für den Anfang der 70 er Jahre gebauten Sportplatz beantragt. Die Finanzierung soll mit einem Zuschuss der Stadt, des Württembergischen Sportbundes und durch Eigenleistung erfolgen.

Das ehrenamtliche Engagement des Heimat- und Kulturvereins Kleingartach zur Erhaltung der Grenzsteine wird durch einen Zuschuss des Denkmalamtes und der Mittelbereitstellung der Stadt ergänzt. Die Sanierung dieser jahrhundertealten Sandsteine kann somit in diesem Jahr erfolgen.

In Mühlbach wird 2012 die Erweiterung des Neubaugebiets „Leonbronner Hohl“ weitergeführt. Der Schulhof in Mühlbach ist dringend renovierungsbedürftig. Wir halten einen schulgerechten Umbau spätestens im Jahr 2014 für nötig. Zu berücksichtigen bei der Planung ist jedoch, dass der Schulhof auch für kulturelle Veranstaltungen – wie z.B. das traditionelle „Kuckucksholen“ – genutzt wird und weiterhin genutzt werden sollte. Das Mühlbacher Hallenbad hatte 2011 knapp 20.000 Besucher; dies zeigt uns die hohe Akzeptanz, die dieses kleinste städtische Bad bei der Bevölkerung hat. Die für die Renovierungsarbeiten im Haushalt zur Verfügung gestellten Mittel sind daher sinnvoll angelegt.

Im Stadtteil Richen ist aus unserer Sicht der geforderte Kreisel an der Einfahrt von Gemmingen her kommend notwendig. Wir finden die im Haushalt stehende Planungsrate in Höhe von 20.000 € gut angelegtes Geld.

Auch stehen wir hinter der energetischen Sanierung der in die Jahre gekommenen Grundschule in Richen. Es ist besser, Geld in neue Fenster zu investieren, als es sprichwörtlich aus dem Fenster zu blasen.

Auch in Rohrbach sind die städtischen Bauplätze mittlerweile fast alle verkauft, so dass es aus unserer Sicht notwendig ist, hier den zweiten Bauabschnitt des Baugebiets „Mühlacker / Herrenäcker“ in Angriff zu nehmen.

Im Bereich der Stadtentwässerung sehen wir die zugunsten der Gebührenzahler durchgeführte Auflösung der Rückstellungen als richtig an. So konnte die Gebühr für die Jahre 2010 – 2012 auf einem angemessenen Niveau gehalten werden. Jedoch sollte man die Verschuldung im Auge behalten, es muss ein ausgewogenes Maß bei nötigen Neuinvestitionen und der unumgänglichen Instandsetzung der Kanäle gefunden werden. Damit sollte die Gebühr auch in den kommenden Jahren konstant niedrig gehalten werden können.

Mit Spannung erwarten wir den Haushalt 2013. Dieser wird dann erstmalig nach dem „Neuen kommunalen Haushaltsrecht“ vorgelegt. In diesem Haushaltsentwurf werden neben den Ein- u. Ausgaben auch noch die Vermögenswerte der Stadt und der Ressourcenverbrauch sichtbar sein. Auch weiterhin sollten wir auf das Ziel der Haushaltskonsolidierung hinarbeiten. Sinnvolle Einsparungen, auch wenn es unpopuläre Entscheidungen erfordert, sollten angedacht und umgesetzt werden.

Abschließend möchte ich an unser eingangs erwähntes Zitat erinnern. Wir befinden uns immer in vielen fortlaufenden Prozessen der Diskussionen, Entscheidungen und Taten. Auch in den kommenden Jahren werden wir für unsere Bürger wieder viele Maßnahmen in Angriff nehmen und freuen uns bereits jetzt auf deren Umsetzung.

Wir bedanken uns für die Erstellung, Vorstellung und Erläuterung des Haushaltsentwurfes bei allen Mitarbeitern der Stadtverwaltung, insbesondere bei Herrn Stadtkämmerer Weidemann und seinen Mitarbeitern.

Die Fraktion der Freien Bürger-Wählerversammlung Eppingen stimmt der Haushaltssatzung mit Haushaltsplan 2012 der Großen Kreisstadt Eppingen, dem Wirtschaftsplan der Stadtentwässerung (SEE) und des Eigenbetriebes „Erneuerbare Energien Eppingen“ (EEE) zu.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Jörg Haueisen